



Gedenkschrift für
Wolfgang Wohlmayr

Herausgegeben von

Lydia Berger / Felix Lang / Claus Reinholdt / Barbara Tober / Jörg Weilhartner



Im Gedenken an Wolfgang Wohlmayr
(14. 8. 1959–22. 11. 2018)

ARCHÆO PLUS

Schriften zur Archäologie und Archäometrie
der Paris Lodron Universität Salzburg 13

Herausgeber der ArchaeoPlus-Reihe:

Jan Cemper-Kiesslich
Volker Höck
Felix Lang
Alexander Sokolicek
Stefan Traxler
Edith Tutsch-Bauer
Christian Uhlir
Michael Unterwurzacher

Gedenkschrift für Wolfgang Wohlmayr

Herausgegeben von

Lydia Berger / Felix Lang / Claus Reinholdt / Barbara Tober / Jörg Weilhartner

Salzburg 2020

Mit freundlicher Unterstützung von



Prof. Dr. Dr. h.c. Hendrik Lehnert, Rektor
Stiftungs- und Förderungsgesellschaft
Fachbereich Altertumswissenschaften



Land Salzburg – Wissenschaft



Stadt Salzburg



Verein der Freunde der Salzburger Geschichte

Impressum

ArchaeoPlus. Schriften zur Archäologie und Archäometrie der Paris Lodron Universität Salzburg 13

Herausgegeben von

Lydia Berger, Felix Lang, Claus Reinholdt, Barbara Tober, Jörg Weilhartner

Salzburg 2020

ISBN 978-3-9504667-3-7

Im Eigenverlag: c/o Universität Salzburg, Fachbereich Altertumswissenschaften, Residenzplatz 1, 5020 Salzburg, Österreich.
Tel.: +43-(0)662-8044 4550, archaeometrie@sbg.ac.at, www.archaeoplus.sbg.ac.at

Für den Inhalt der Beiträge und die Einholung von Bildrechten sind die Autorinnen und Autoren verantwortlich.

Redaktion: Lydia Berger, Felix Lang, Claus Reinholdt, Jörg Weilhartner

Satz: Felix Lang

Layout: David Wilhelm

Frontispiz: Wolfgang Wohlmayr 2017. Foto: Andreas Kolarik Fotografie

Druck: Druck.at

Inhaltsverzeichnis

- 9 Vorwort der Herausgeberinnen und Herausgeber
- 11 Florens Felten
In memoriam Wolfgang Wohlmayr
- 13 Schriftenverzeichnis Wolfgang Wohlmayr
- 19 Johanna Auinger
Schauplätze öffentlicher Präsentation ephesischer Eliten in der Spätantike. Zum Aufstellungskontext der Eutropius-Büste
- 31 Isabella Benda-Weber
Sandyx, mitra, masles. Kleiderluxus aus dem Lyderreich
- 43 Lydia Berger / Gerhard Forstenpointner / Eva Kreuz / Jörg Weilhartner
Purpur im bronzezeitlichen Ägina. Archäologische und archäozoologische Evidenz für die frühe Herstellung von Purpurfarbstoff in Griechenland
- 65 Armando Cristilli
Public and Private *luxuria* at *Lucus Feroniae*. The Marble Sculptures of the *Volusii Saturnini* Villa
- 73 Peter Danner
Figürlich verzierte Schildinnenseiten bei den Griechen
- 81 Astrid Ducke / Thomas Habersatter
„Komm ins Reich beglückter Schatten...“
- 87 Fathia Gaber Ebrahim
The Alexandrian Scholarship as Expressed in Ptolemaic and Roman Arts
- 97 Astrid Fendt
Luxus und Dekor à l'antique. Das Pompejanum in Aschaffenburg und die Getty Villa in Malibu
- 111 Josef Fischer
Mykenische Monarchie
- 121 Monika Frass
Myrtilos der Wagenlenker. Agon aus Leidenschaft
- 129 Walter Gauß / Jörg Weilhartner
Figurale Bildkunst im mittelhelladischen Ägina
- 149 Anita Giuliani
Eine attisch rotfigurige Kylix mit seltenen Szenen über die Brotherstellung
- 153 Kordula Gostenčnik
Einige Anmerkungen zu drei Wandmalereikomplexen aus der frühromischen Stadt auf dem Magdalensberg
- 169 Herbert Graßl
Antike Distanzmessungen
- 177 Johann J. Hagen
Vitruvs Quellen
- 185 Barbara Kainrath
Der jugendliche Jupiter aus dem Heiligtum in Lienz

- 193 Gudrun Klebinder-Gauß
Rituelle Aktivitäten im frühhellenistischen Westkomplex von Ägina-Kolonna? Überlegungen zu Schalen mit Gefäßaufsätzen und Mehrfachlampen
- 203 Nadia J. Koch
Dreistillehre beim Spinario? Zur Ästhetik der Stilmischung im 1. Jh. v. Chr.
- 213 Gabriele Koiner / Maria Christidis / Jacob Reynvaan / Philipp Geistlinger-Scherf / Michael Kaltenegger
Pigment Analysis of Four Objects in the Archaeological Collections of Graz University by Raman Spectroscopy
- 229 Wilfried K. Kovacovics
Hubert Sattler und seine Skizzen aus Athen
- 239 Gottfried Eugen Kreuz
Posteritati sacrum. Gaspar Bruschs Ausflug in die Archäologie
- 249 Alice Landskron
The Distribution of Imperial Portraits and a Coin from Side
- 257 Felix Lang / Raimund Kastler / Lisa Huber / Astrid Stollnberger
Eine Merkur-Statuette aus Neumarkt Pfongau I
- 263 Hannes Lehar
Späte Spuren des Römischen Reichs. Kanalheizungen in der Schweiz im frühen Mittelalter. Ein Beispiel genauer betrachtet
- 277 Kathrin Lunzner
Iuvavum: Römische Münzfunde aus den Ausgrabungen von Martin Hell in der Linzergasse 17-19
- 291 Florian Mauthner
Gutshöfe abseits der Landwirtschaft. Ziegelbrennöfen und Nebengebäude ohne landwirtschaftlichen Charakter in römischen *villae* in Westpannonien
- 299 Margot Neger
Pagane Traditionen in christlicher Didaktik. Das *Commonitorium* des Orientius
- 307 Toshihiro Osada
Servant of the Goddess. The Gender and the Ritual Role of Figure E35 on the Parthenon Frieze
- 317 Oswald Panagl
Die Ekphrase als literarisches Versatzstück. Exemplarisches aus der „tragischen“ Chorlyrik
- 327 Aura Piccioni
Zwischen klassischer und provinzialrömischer Archäologie. Die Großbronzefragmente Rätiens
- 335 Erwin Pochmarski
Trauernde Eroten auf Grabmonumenten der Provinz Noricum
- 343 Eduard Pollhammer
Hellenistische Architekturglieder von Ägina-Kolonna
- 357 Michael Rakob
Alles, was Sie schon immer über die Brustwarzen der Artemis Ephesia wissen wollten, aber nie zu fragen wagten. Zur Langlebigkeit der Mammae-Deutung
- 369 Manuel Reimann
Überlegungen zur Visualisierung des Epigamiegesetzes im Bildprogramm des Parthenon

- 375 Laura Rembart
Ostmediterrane Einflüsse in Oberägypten in ptolemäisch-römischer Zeit
- 389 Wilfried Schaber
Der Apollontempel von Aigina auf einem Gemälde von 1887
- 395 Rudolfine Smetana
Reisender oder Soldat? Eine Terrakottafigurine aus Aigeira
- 399 Alexander Sokolicek
Luxuria – Dekadenz und notwendige Repräsentation
- 403 Wolfgang Speyer
Die Botschaft der drei Engelbilder in der St. Michaelskirche zu Salzburg
- 409 Ulla Steinklauber
Neuigkeiten von steirischen Römersteinen. Amor und die wilden Tiere von Kleinstübing
- 419 Gabriele Scherrer / Peter Scherrer
Wie kommt Amor zum Ketos? Diskussionsbeitrag zur Interpretation der neu gefundenen Statuengruppe aus Kleinstübing in Noricum
- 423 Emiko Tanaka
Begegnung mit einem Phantom? Zu einigen Grabbesuchsszenen des Achilleusmalers
- 431 Alexandra Tanner
Die Restaurierung der äußeren prähistorischen Ostvorstadt von Ägina Kolonna 2015-2019
- 439 Eva Thysell
Mars und Victoria. Neue Funde verzierter militärischer Ausrüstungsteile aus Lauriacum/Enns
- 445 Sandra Tischler
Bendis in Griechenland. Eine neue Heimat für eine fremde Göttin
- 455 Barbara Tober
Gold als Ausdruck des Luxus in mittelkaiserzeitlichen Häusern. Zwei Beispiele aus Ephesos und Palmyra
- 471 Stefan Traxler / Astrid Stollnberger / Felix Lang
Die römische Luxusvilla von Weyregg am Attersee. Ausgrabungen der Universität Salzburg und des OÖ. Landesmuseums 2020
- 485 Elisabeth Trinkl
Funktional vs. dekorativ. Bemerkungen zu attischen Mandelamphoriskoi
- 493 Melissa Veters
Kreatives Gekritzel oder spannender Stoff? Nachpalastzeitliche mykenische Ritualgewänder im Spiegel der Ikonographie und im Kontext der Textilgeräte aus Tiryns
- 529 Sigrid Vollmann
Replik im Grazer Schloss und Schlüsselmuseum
- 535 Dorothea Weber
Stilicho in Babylon. Zu Claudian, *De consulatu Stilichonis* 1, 51-68
- 541 Verzeichnis der Autorinnen und Autoren
- 545 ArchaeoPlus-Publikationen

Rituelle Aktivitäten im frühhellenistischen Westkomplex von Ägina-Kolonna?

Überlegungen zu Schalen mit Gefäßaufsätzen und Mehrfachlampen

Gudrun Klebinder-Gauß

Schalen mit Gefäßaufsätzen sowie Mehrfach- und mehrschnäuzige Lampen zählen nicht zu den alltäglichen Keramikformen. Ihr Vorkommen vornehmlich in sakralen Kontexten weist auf eine besondere Bedeutung im Rahmen von rituellen Handlungen hin. In diesem Beitrag sollen mehrere derartige Objekte vorgestellt werden, die im Bereich des sogenannten Westkomplexes in Kolonna auf der griechischen Insel Ägina zutage kamen¹. Die vermutete spezielle Funktion dieser Formen, ihre Herkunft aus lokaler Produktion und die Datierung in das ausgehende 4. oder frühe 3. Jh. v. Chr. erlauben interessante Einblicke in die Tätigkeit der äginetischen Keramikwerkstätten und in das kulturelle Geschehen im frühhellenistischen Kolonna.

Zum Fundort: der ‚Westkomplex‘ in Ägina-Kolonna

Kolonna ist ein felsiges Kap, das als das kulturelle Zentrum der antiken Inselhauptstadt gilt und als der Ort, an dem Apollon und andere Gottheiten und Helden verehrt wurden (Abb. 1). Apollon kann mit einiger Sicherheit mit dem spätarchaischen Peripteros in der Mitte des Hügels in Verbindung gebracht werden. Darüber hinaus ist es bislang nicht möglich, weitere erhaltene Baustrukturen sicher mit bestimmten Kultinhabern zu identifizieren, wie

etwa mit den in den antiken Quellen erwähnten Gottheiten Artemis, Dionysos und Demeter².

Der am äußersten Westende des Kaps und am Rand des Heiligtums³ gelegene Westkomplex wurde in spätarchaischer Zeit gegründet und war die erste große Anlage in diesem Bereich des Kolonna-Hügels. Der Gebäudekomplex bestand aus mehreren Baueinheiten entlang einer schmalen Straße, darunter der sogenannte Ostbau und der Südbau. Aus dem Fundmaterial lässt sich erschließen, dass hier ausgedehnte Ess- und Trinkgelage in Zusammenhang mit rituellen Aktivitäten und möglicherweise Ahnenverehrung stattfanden⁴. Die Lage und sorgfältige Bauweise des Westkomplexes sprechen dafür, dass diese Aktivitäten nicht privater Natur waren, sondern im Rahmen des Heiligtumsbetriebs in einer größeren Gruppe stattfanden.

Die Anlage wurde im späteren 5. Jahrhundert aufgegeben und teilweise verfüllt. Dies steht vermutlich in Zusammenhang mit den Ereignissen rund um die literarisch überlieferte Vertreibung der lokalen Bevölkerung durch die Athener 431 v. Chr. und die anschließende Ansiedlung attischer Klebruchen auf der Insel⁵. Für die Nutzung des Areals in den folgenden beiden Jahrhunderten gibt es nur wenig Hinweise: Abnutzungs- und Erosionsspuren an den teilweise sichtbar gebliebenen Oberkanten

¹ Die in diesem Beitrag vorgestellten Überlegungen sind Teil eines vom österreichischen Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung unterstützten Projektes (FWF-Projekt P 25663-G19), das sich mit der Keramik und anderen Kleinfunden aus dem sogenannten Westkomplex in Ägina-Kolonna beschäftigt. Wolfgang Wohlmayr hat dieses Projekt stets mit Interesse verfolgt und unterstützt.

Zu den zwischen 2002 und 2010 im Westkomplex durchgeführten Grabungen durch den Fachbereich Altertumswissenschaften/Klassische und Frühägäische Archäologie unter der Leitung von F. Felten und C. Reinholdt s. die laufenden Berichte in den Österreichischen Jahreshften 2003 bis 2011; dort auch zu den älteren Forschungen in diesem Areal. Die folgenden Ausführungen zu den architektonischen Strukturen beziehen sich auf die in diesen Berichten referierten vorläufigen Ergebnisse.

² Zur Identifizierung des Kolonna-Hügels als Akropolis der Stadt Ägina s. Felten 2001, 127, 130 und Felten 2007, 20; zur Identifizierung des Apollon-Tempels mit dem spätarchaischen Peripteros auf dem Kolonna-Hügel s. Felten 2001, 127; Felten 2003, 41f.; zur Verehrung anderer Gottheiten und Heroen auf dem Kolonna-Hügel s. Felten 2001 und Polinskaja 2013, 215-219, 609; Pollhammer 2002, 106-108 und Pollhammer 2009, 120f. zum Heiligtum in der Zeit der Attaliden-Herrschaft.

³ Der derzeit bekannte Mauerverlauf belegt, dass der Westkomplex zumindest zur Zeit der Pergamenerherrschaft innerhalb der Temenosmauern lag; für die davor liegende Zeit kann dies nur vermutet werden: Felten et al. 2009, 96f.; Pollhammer 2009, Abb. 1 und persönliche Kommunikation.

⁴ Die Evidenz zusammenfassend Klebinder-Gauß 2019.

⁵ So Felten et al. 2008, 54f.



Abb. 1: Kolonna auf Ägina, Orthofoto 2012 mit dem ‚Westkomplex‘ links am westlichen Ende des Kaps, dem spätarchaischen Apollon-Tempel in der Mitte (umgeben von prähistorischen Strukturen) und der Temenosmauer im Norden (© Universität Salzburg, Fachbereich Altertumswissenschaften/Klassische und Frühgriechische Archäologie in Kooperation mit dem IFFB Geoinformatik – Z_GIS).

der ruinösen Mauern sowie das Fehlen neuer Baustrukturen lassen auf eine freie Fläche mit durchziehendem Verkehr schließen⁶. Auch das Keramikaufkommen ist – gerade im Vergleich zu den ersten drei Vierteln des 5. Jhs. – in dieser Zeit sehr gering und kann nur an wenigen Stellen in klar definierten Horizonten erfasst werden (Abb. 2, 1). Einer davon – jener, aus dem auch die in diesem Beitrag vorgestellten Schalen mit becherförmigen (Abb. 3) und lampenförmigen (Abb. 6) Aufsätzen stammen – erstreckt sich über eine größere Fläche über dem aufgelassenen Ostbau und wird oben und unten von je einer Lauffläche begrenzt. Er enthält vorwiegend Keramik, die in die zweite Hälfte des 4. Jhs. bis möglicherweise in das frühe 3. Jh. v. Chr. da-

tiert⁷. Nur wenig östlich davon wurde in einer kleinen Fläche ein weiterer ungestörter Laufhorizont frühhellenistischer Zeit festgestellt (Abb. 2, 2); von dort kommt die mehrschnäuzige Lampe Abb. 8⁸. Für keinen dieser beiden Horizonte konnte ein Bezug zu einer bestimmten architektonischen Struktur festgestellt werden. Ihre weitgehende zeitliche Geschlossenheit und der Zustand der dahin erhaltenen Keramik sprechen dafür, dass das Material nicht allzu stark umgelagert worden war. Es muss jedoch offen bleiben, ob die in diesem Beitrag vorgestellten Objekte tatsächlich direkt im Areal des Westkomplexes benutzt worden waren. Dass jedenfalls der Kultbetrieb in Kolonna auch in spätklassischer und frühhellenistischer Zeit weiterbestand, bezeugen

⁶ Felten et al. 2008, 53-55.

⁷ Bei den sehr vereinzelt Fragmenten byzantinischer Zeit und des 2. Jhs. v. Chr. handelt es sich vermutlich um Einmischungen durch mehrfache Ausrisse in der oberen Lauffläche. Anpassungen stammen aus der von der Unterkante des Horizonts AT 133 aus eingetieften Grube AT 144.

⁸ Zu diesem Horizont s. Felten et al. 2007, 103, Abb. 27, 28; Felten et al. 2008, 53f.

sowohl der fortlaufende Import attischer Keramik⁹ als auch Reparaturarbeiten an verschiedenen Gebäuden¹⁰. Die in diesem Beitrag vorgestellten Objekte fallen demnach in eine für Kolonna besondere, wenn auch noch unzureichend erforschte Phase.

Erst zur Zeit der pergamenischen Herrschaft über Ägina wurde im Bereich des Westkomplexes eine neue Anlage, bestehend aus mehrräumigen Baueinheiten um einen zentralen Hof, errichtet. Diese bezog zwar Teile der älteren Bausubstanz mit ein, zeigt jedoch insgesamt eine grundlegend neue Konzeption¹¹. Die aus der Grundrissgestaltung erschlossene Funktion als Speise- oder Symposionsräume wird durch das keramische Formenspektrum unterstützt. Inwieweit jedoch in der Bestimmung der hellenistischen Anlage eine direkte Kontinuität zum spätarchaisch-frühklassischen Gebäudekomplex bestand, ist noch nicht geklärt¹².

Schalen mit becher- und lampenförmigen Aufsätzen

Im Areal des Westkomplexes sind zwei Varianten von weiten Schalen mit Gefäßaufsätzen vertreten. Bei einer Variante trägt der Rand kleine becherförmige Aufsätze, während er bei der zweiten Variante mit kleinen Lampen besetzt ist. Erhalten sind jeweils nur Randfragmente, sodass die ursprüngliche vollständige Form der Gefäße nicht belegt ist. Die Schalen sind aus jenem lokalen Material gefertigt, das gewöhnlich für über dem Feuer eingesetzte Kochkeramik verwendet wird.

Bei der ersten Variante sind auf der Oberseite des horizontal ausgestellten Randes kleine Becher mit einem hohen, massiven Fuß aufgesetzt. Bei der etwa 28 Zentimeter weiten Schale Abb. 3 ist der Unterteil eines derartigen Aufsatzes erhalten. Ein Fragment und ein vollständiger, geringfügig größerer Becher dieser Art (Abb. 4) gehören vermutlich zum selben Gefäß. Man darf somit mit einiger Wahrscheinlichkeit annehmen, dass der Schalenrand rundherum mit kleinen Bechern besetzt war.

Eine Vorstellung vom ursprünglichen Aussehen des Gefäßes können Schalen mit schwarzem Glanzton-Überzug attischer Herkunft geben. Ein weitgehend erhaltenes Exemplar von der Athener Agora hat einen hohen konischen Fuß, eine weite Schale

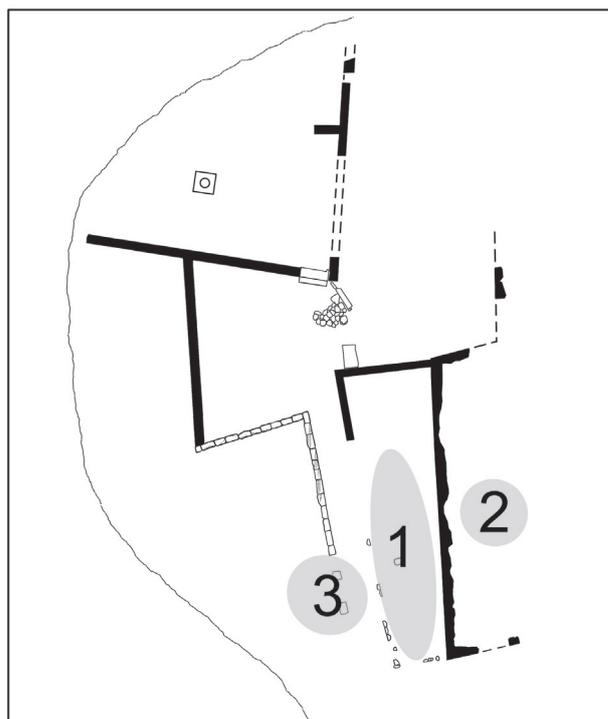


Abb. 2: Schematischer Plan des Westkomplexes nach dessen Aufgabe im späteren 5. Jh. v. Chr.; Areal 1: AT 133; Areal 2: AT 234; Areal 3: AT 80 (Plan: C. Reinholdt in: Felten et al. 2008, 53, Abb. 9; © Universität Salzburg, Fachbereich Altertumswissenschaften/Klassische und Frühägäische Archäologie mit Ergänzungen durch die Autorin).



Abb. 3: Schale AT 133-9 (Foto G. Klebinder-Gauß; Zeichnung C. Kolb).

⁹ Felten 1982, 38f. zu den bis in das spätere 4. Jh. v. Chr. fortlaufenden Importen von attischer rotfiguriger Keramik; Margreiter 1988, 62 zu spätklassischen und frühhellenistischen Funden von Terrakotten, Keramikgefäßen und Lampen; zum Fortlaufen von Keramik im vierten Viertel des 5. Jhs. und durch das 4. Jh. v. Chr. hindurch sowie zu ausgedehnten Bauarbeiten im mittleren 4. Jh. im Aphaia-Heiligtum von Ägina s. Williams 1987, bes. 678.

¹⁰ Dazu Pollhammer 2009, 120 Anm. 52 und persönliche Kommunikation.

¹¹ Zusammenfassend zur Umgestaltung des Areals in hellenistischer Zeit Felten et al. 2009, 93-95.

¹² Das eingangs erwähnte Projekt beschäftigt sich unter anderem mit der Frage nach einer Kontinuität in der Nutzung des Areals von der spätarchaischen bis in die hellenistische Zeit (s. Anm. 1).

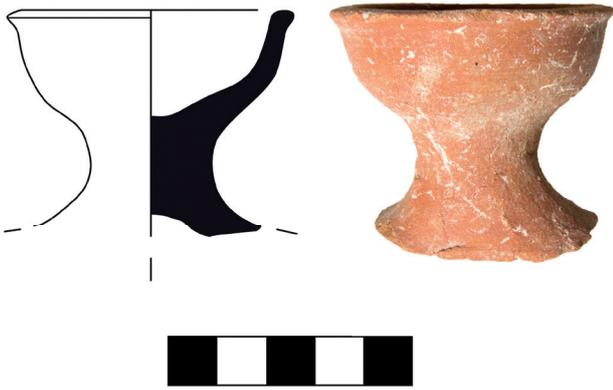


Abb. 4: Schale AT 144-4 (Foto G. Klebinder-Gauß; Zeichnung C. Kolb).

von ähnlich großem Durchmesser wie das Beispiel aus Kolonna, neun auf dem Rand aufsitzende kleine konische Becher und zwei vertikale Ringhenkel (Abb. 5). Das Vorkommen dieser attischen Schalen ist nach dem derzeitigen Kenntnisstand im Wesentlichen auf Athen und Attika sowie auf einen relativ kurzen Zeitraum etwa zwischen dem letzten Viertel des 4. Jhs. und dem ersten Viertel des 3. Jhs. v. Chr. beschränkt¹³. Aus äginetischer Produktion ist die Form bislang nur durch eine sehr kleine Zahl von Fragmenten belegt, die zudem alle vom selben Gefäß stammen könnten. Die attischen Pendants mit Glanzton-Überzug sind aus Kolonna nicht bekannt. Die größere Zahl der Beispiele aus Attika lässt vermuten, dass die äginetische Version nach diesen Vorbildern gefertigt wurde und wie diese in das spätere 4. oder frühe 3. Jh. v. Chr. zu datieren ist. Diese Vermutung wird auch durch den zeitlichen Ansatz des Fundkontextes der äginetischen Beispiele in die zweite Hälfte des 4. Jhs. bis in das frühe 3. Jh. v. Chr. unterstützt.

Die attischen Schalen mit auf den Rand aufgesetzten konischen Bechern wurden mitunter als *Kernoi* klassifiziert¹⁴ – eine Bezeichnung, die in der Forschung für Gefäße verschiedener Art und Zeitstellung verwendet wird, bei denen kleine Behältnisse auf einen Unterteil aufgesetzt sind¹⁵. J. J. Pollitt und zuletzt C. Mitsopoulou betonten jedoch die Eigenständigkeit der hier diskutierten Schalen mit Becheraufsätzen und die Unterschiede zu ande-



Abb. 5: Schale mit Gefäßaufsätzen, Agora Athen P 851 (Courtesy American School of Classical Studies at Athens: Agora Excavations).

ren kernoiden Gefäßen, insbesondere zu den sogenannten ‚eleusinischen Gefäßen‘¹⁶. Bei letzteren ist der doppelkonische Gefäßkörper mit einer vorkragenden Leiste um die Mitte gebildet und häufig mit Aufsätzen versehen, welche die Form des Gefäßes im Miniaturformat nachbilden; sie weisen zudem gewöhnlich Durchlochungen an der vorkragenden Leiste und am Fuß auf, welche eine Befestigung an Schnüren oder ein Schmücken mit Zweigen ermöglichten¹⁷. Von diesen ‚eleusinischen Gefäßen‘ sind die großen offenen Schalen mit auf dem Rand aufgesetzten Bechern, hohem Fuß und Horizontalhenkeln sowohl nach formalen Kriterien als auch nach ihrer Funktion grundlegend zu trennen.

C. Mitsopoulou schließt aus verschiedenen bildlichen und literarischen Darstellungen, dass die ‚eleusinischen Gefäße‘ im eleusinischen Kultgeschehen ein wichtiges Utensil darstellten, welches die neuen Mitglieder auf ihrer Reise nach Eleusis bis zum Höhepunkt der Riten begleitete¹⁸. L. Talcott zog auch für die attischen Schalen mit becherförmigen Aufsätzen eine Verwendung bei einer *Kernophoria* in Erwägung und schlug vor, dass es sich bei ihnen um einen kurzlebigen Versuch handeln könnte, den traditionellen Kernos durch einen substantielleren Artikel zu ersetzen¹⁹. Ein Tragen auf dem Kopf, wie dies für die eleusinischen Gefäße belegt ist, ist allerdings für die Schalen mit becherförmigen Aufsätzen kaum praktikabel, da dafür weder die Form geeignet ist noch sich an

¹³ Zu den Funden von der Athener Agora zusammenfassend Pollitt 1979, 228, Taf. 70 c, 71 a, c; zu weiteren Beispielen vom Athener Kerameikos, aus Kavouri und Kalyvia in Attika und aus Delos s. Mitsopoulou 2010, 156f. mit Anm. 71-76.

¹⁴ So etwa bei Sparkes / Talcott 1970, 183, 332.

¹⁵ Zur Verwendung der Bezeichnung s. u.a. Pollitt 1979, 229-232; Mitsopoulou 2010, 154.

¹⁶ Pollitt 1979, 228; Mitsopoulou 2010, 156f.; zur Bezeichnung als ‚eleusinische Gefäße‘ s. Mitsopoulou 2010, 157 und Mitsopoulou 2011.

¹⁷ s. Mitsopoulou 2011, 194.

¹⁸ s. zuletzt Mitsopoulou 2011.

¹⁹ Sparkes / Talcott 1970, 183 zu Nr. 1364.

einem der erhaltenen Exemplare Durchlochungen zum Anbringen einer Schnur nachweisen lassen²⁰. Auch für Libationen erscheinen sie nicht geeignet²¹. Zudem lässt sich aus den Fundzusammenhängen der bisher bekannten Beispiele keine Verbindung zu einem bestimmten Kult und insbesondere nicht zu den eleusinischen Mysterien ableiten. In Eleusis selbst ist die Form dieser Schalen mit becherförmigen Aufsätzen überhaupt nicht belegt, und auch die Beispiele von der Athener Agora kamen nicht im Bereich des Eleusinionis zutage.

Wesentlich überzeugender ist dagegen die von J. Pollitt geäußerte Überlegung, dass es sich dabei um „some sort of elaborate serving dish“ handeln könnte²². Tatsächlich erscheint die weite flache Schale unseres Gefäßstyps zum Servieren von festen Speisen sehr gut geeignet, während die kleinen aufgesetzten Becher mit Gewürzen, Kräutern und Ähnlichem gefüllt gewesen sein könnten. Eine solche Verwendung wird auch durch den Fundkontext der Beispiele aus Kolonna unterstützt, der eine Reihe weiterer Gefäße zum Speisen, Trinken und Kochen enthielt, darunter einen Fischteller, Lekanen, Chytrai und Lopades.

Bei der zweiten Variante dieser Schalen sind auf den Rand kleine Lampen aufgesetzt. Sie ist in Kolonna bislang nur durch ein einzelnes Fragment belegt, das im selben Fundzusammenhang wie die Beispiele mit becherförmigem Aufsatz zutage kam (Abb. 6). Die Schale mit einem Durchmesser von etwa 33 Zentimetern trägt auf dem breiten flachen Rand eine kleine, mit der Schnauze nach außen gerichtete Lampe. Bruchstellen zu beiden Seiten des erhaltenen Lämpchens lassen vermuten, dass der gesamte Rand dicht mit weiteren Aufsätzen, vermutlich ebenfalls Lampen, besetzt war. Das Fragment aus Kolonna könnte in der Art eines Gefäßes aus dem kretischen Gortyn rekonstruiert werden, dessen flache Schale auf einem hohen zylindrischen Fuß sitzt und entlang des Randes mit 14 kleinen, mit der Schnauze nach außen weisenden Lampen besetzt ist²³.

Kleine Lampenaufsätze begegnen in unterschiedlicher Zahl auf verschiedenen Untersätzen, wie etwa auf Ringen, Ständern oder Platten in der

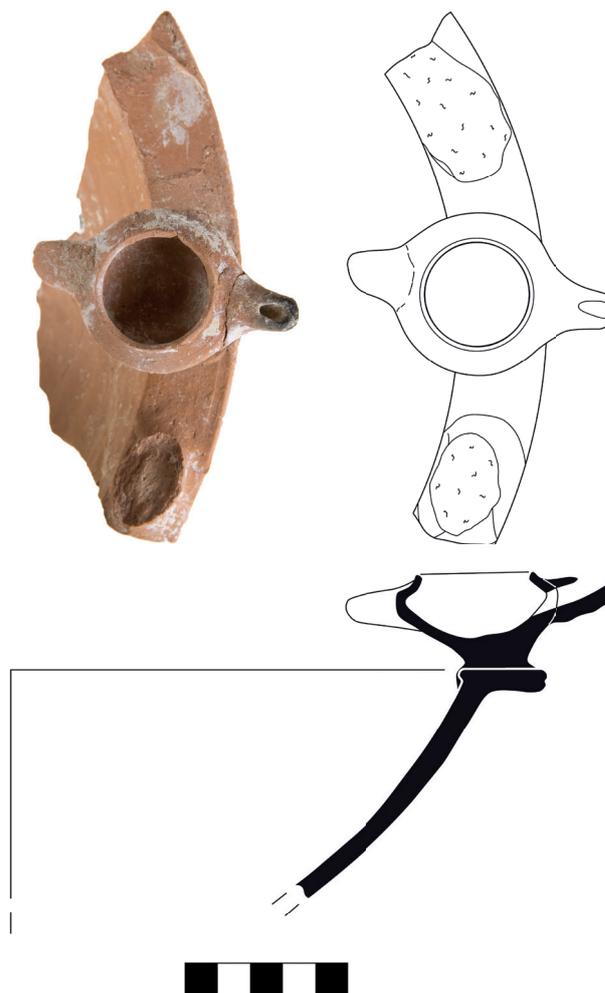


Abb. 6: Schale AT 133-11 (Foto G. Klebinder-Gauß; Zeichnung C. Kolb).

Art von Abb. 7²⁴. Während diese Untersätze jedoch ausschließlich oder primär als Träger der Lampen fungierten, stehen die Lampenaufsätze der Schale Abb. 6 wohl in engem Zusammenhang mit der Verwendung der Schale selbst. Brandspuren am Brennlloch unseres Lämpchens bezeugen dessen tatsächlichen Gebrauch. Eine Verwendung der Schale zum Servieren von Speisen ist damit unwahrscheinlich, da die auf dem Rand aufsitzenden brennenden Lämpchen ein Zugreifen behindern würden. Vorstellbar wäre, dass man die Schüssel mit Wasser befüllte, das den Lichtschein reflektierte oder mit

²⁰ s. z. B. das weitgehend erhaltene Beispiel Pollitt 1979, 217, Nr. XIV.4 Taf. 71 c.

²¹ Vgl. auch sogenannte kretische Kernoi, deren tiefe, zylindrische Gefäßkörper am Rand mit kleinen Bechern oder mit Kännchen besetzt sind; nach B. Erickson eigneten sich diese großen, offenen Behältnisse besser für trockene Substanzen als für das Darbringen von Flüssigkeiten: Erickson 2010, 232, Abb. 15.

²² Pollitt 1979, 228.

²³ Rutkowski 1983, 322, Abb. 1; s. auch die Abbildung des vermutlich selben Objektes bei Dimopoulou-Rethemiotaki 2005, 371, allerdings mit der Fundortangabe ‚Levinia‘, dem Hafen von Gortyn. Zu zahlreichen weiteren Beispielen aus Gortyn aus dem Bereich des Thesmophorion, die zwischen dem 3. und 2. Jh. v. Chr. datiert werden, s. Allegro et al. 2008, 110, Abb. 14, 15.

²⁴ z. B. Gäbrici 1927, 372, Abb. 163 aus dem Malophoros-Heiligtum von Selinunt; Kinal 1969, 153, Taf. 1; 3; 5, 8 und 8a; 6, 9; 7, 10 und 10a; 10, 7; 11, 11 zu zahlreichen Beispielen aus Kaunos und Theangela in Karien.



Abb. 7: Platte mit Lampenaufsätzen AT 80-3 (Fotos G. Klebinder-Gauß).

Kräutern aromatisiert war. Diese Annahme wird unterstützt durch das Vorhandensein unregelmäßiger Glättungsstreifen am inneren Schalenboden – eine charakteristische Oberflächenbehandlung der äginetischen Kochkeramik, die wohl unter anderem dazu diente, die Oberfläche zu verdichten²⁵.

Der Fundkontext der äginetischen Schale mit Lampenaufsatz legt eine Datierung in die zweite Hälfte des 4. Jhs. bis eventuell in das erste Viertel des 3. Jhs. v. Chr. nahe. Die Form der Schale selbst lässt sich kaum genauer zeitlich einordnen, ebenso

wenig wie jene der einfach gestalteten Lampe²⁶. Das in das 3. Jh. v. Chr. datierte Gefäß aus Gortyn²⁷ und ein weiteres Beispiel vom westsizilischen Monte Iato²⁸ zeigen, dass Schalen mit kleinen Lampen auf dem Rand vor allem in dieser Zeit verbreitet sind.

Mehrfach- und mehrschnäuzige Lampen

In diesem Zusammenhang sind zwei weitere Funde aus dem Bereich des Westkomplexes von Interesse. Es handelt sich dabei um jene bereits erwähnte mit mehreren kleinen Lampen besetzte Platte korinthischer Herkunft und um eine mehrschnäuzige Lampe aus lokaler Produktion.

Die mit vier kleinen Rundschulterlampen besetzte Platte Abb. 7 kam etwas westlich im Bereich des Südbaus zutage (Abb. 2, 3). Von der Platte selbst ist nur ein sehr kleines Stück der originalen Außenkante erhalten. Eine Bruchstelle an ihrer Oberseite zeigt, dass zumindest ein fünftes Lämpchen ergänzt werden kann. Die Unterseite gibt keine Hinweise darauf, dass die Platte einst auf einer anderen Unterlage oder an einem Gefäß angebracht war. Eines der Lämpchen weist an der Schnauze leichte Brandspuren auf, die auf eine tatsächliche Verwendung hinweisen. Das Stück ist das Erzeugnis einer korinthischen Werkstatt. Mit kleinen einschnäuzigen Lampen besetzte scheiben-, band- oder ringförmige Platten kamen in Korinth selbst in großer Zahl im Demeter-Heiligtum zutage, wo sie in das 6. Jh. und in die erste Hälfte des 5. Jhs. v. Chr. datiert werden²⁹. Vereinzelt weitere Funde aus Korinth und von der Athener Agora bezeugen ein Vorkommen dieser Form bis in hellenistische Zeit³⁰. Die bekannten Beispiele weisen häufig an den Schnauzen Brandspuren auf.

Der Fundzusammenhang der Platte Abb. 7 ist wenig aussagekräftig: Sie stammt aus einem Verfüllungshorizont, der neben wenig byzantinischer und klassischer vor allem hellenistische Keramik enthält³¹. Die Form der Lämpchen lässt sich *per se* kaum genau einordnen; sie findet jedoch unter den

²⁵ Dazu Klebinder-Gauß 2012, 181.

²⁶ Vgl. z. B. eine in der Form nahestehende Lampe lokaler Herkunft aus Aphaia, die von D. M. Bailey aus stilistischen Gründen noch vor der zweiten Hälfte des 5. Jhs. datiert wird, ohne dass allerdings der Fundkontext dieses Stücks bekannt wäre: Bailey 1991, 36 Nr. 21, Abb. 6; Howland 1958, 82 Nr. 363, Taf. 12, 39 („späteres 3. Jh.“); 124 Nr. 515, Taf. 19, 45 (der Typ wird nach einem datierten Beispiel in das späte 2. bis 1. Jh. datiert); 129 Nr. 528, Taf. 45 („sicherlich innerhalb der hellenistischen Periode“).

²⁷ Dimopoulou-Rethemiotaki 2005, 371 nimmt eine Datierung in das 3. Jh. v. Chr. an, während Rutkowski 1983, 322 – weniger überzeugend – nach der Form der Lampe eine Einordnung in das 5. Jh. v. Chr. vorschlägt.

²⁸ Daehn 1991, 117 L900, Taf. 30, 34 aus dem Schutt eines Tempels von Iaitas, das in das späte 1. Jh. v. Chr. bis in die 1. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. datiert wird.

²⁹ Bookidis 2015, 91-93, 100f.

³⁰ Bookidis 2015, 91 zu Funden des 4. oder möglicherweise schon 3. Jhs. v. Chr. aus Korinth aus dem Potters' Quarter und vom Panayia Field; Howland 1958, 128f. Nr. 528, Taf. 45 zu einem Fund von der Athener Agora, der nach formalen Kriterien in die hellenistische Zeit datiert wird und vermutlich ein attisches Erzeugnis ist.

³¹ Zum Fundzusammenhang s. Felten et al. 2004, 111 und Abb. 15.

korinthischen Erzeugnissen eine gute Parallele aus dem dritten Viertel des 4. Jhs. v. Chr., sodass eine Datierung in die spätklassische oder frühhellenistische Zeit naheliegend erscheint³².

Die mehrschnäuzige Lampe Abb. 8 stammt aus jenem eingangs erwähnten ungestörten Laufhorizont frühhellenistischer Zeit, der östlich der Analemma-Mauer zutage kam (Abb. 2, 2). Die mit einem Raddurchmesser von 11 Zentimetern relativ kleine Schale war mit sieben Schnäuzen und nach Ausweis eines Ansatzes an der Bodenunterseite mit einem hohen Fuß ausgestattet. Die Schnäuzen sind auf sehr einfache Weise als flach gewölbte Fortsätze unterhalb einer Durchlochung in der Schalenwand gebildet. Auch diese Lampe ist ein Erzeugnis der lokalen Kochkeramikwerkstätten. Wie unter anderem die zahlreichen Beispiele aus dem Demeter-Heiligtum von Korinth zeigen, waren mehrschnäuzige Lampen sehr häufig mit einem hohen Fuß oder Ständer ausgestattet, wohl um das Licht weiter verbreiten zu können³³. Mehrschnäuzige Lampen sind bislang aus Kolonna in nur sehr kleiner Zahl in zwei- oder dreischnäuziger Ausführung bekannt³⁴.

Die Bedeutung von Lampen ging, wie unter anderem die Studien von E. Parisinou, B. Erickson und N. Bookidis zeigen, sicherlich über eine rein praktische Verwendung als Beleuchtungseinrichtung hinaus³⁵. Diese Annahme gilt insbesondere für Lampen aus Heiligtümern, die neben ihrer Funktion als Lichtquelle wohl auch einen starken Symbolgehalt oder eine spezielle Rolle bei rituellen Handlungen innehatten beziehungsweise als Votivgaben der Gottheit dargebracht wurden. Besonders für mehrschnäuzige Lampen und Objekte mit mehreren Lampenaufsätzen ist anzunehmen, dass sie an Plätzen verwendet wurden, wo man stärkeres Licht benötigte oder einen besonderen Lichteffect erzielen wollte. E. Parisinou wies dabei auch auf die symbolische Bedeutung des rundherum strahlenden Lichtkreises hin, der durch im Kreis angeordnete Lichtquellen nachgebildet wird³⁶.



Abb. 8: Mehrschnäuzige Lampe AT 234-52 (Foto M. Del Negro; Zeichnung C. Kolb).

Mehrfachlampen und mehrschnäuzige Lampen kennt man vornehmlich aus sakralen Kontexten, wobei sie besonders zahlreich in Heiligtümern von Demeter und Kore belegt sind³⁷. So fanden sich etwa im Demeter-Heiligtum von Korinth und im Malophoros-Heiligtum von Selinunt zahlreiche Mehrfach- und mehrschnäuzige Lampen verschiedener Art³⁸. Im Thesmophorion von Gortyn stellen mit mehreren Lämpchen besetzte Becken auf Ständern die größte Gruppe unter den Lampenfunden dar, und auch das zuvor genannte Gefäß aus Gortyn stammt, zusammen mit Votiven und zahlreichen anderen Lampen, aus dem Schutt eines Heiligtums am Abhang der Akropolis³⁹. In diesem Sinn fasste auch R. H. Howland in seiner grundlegenden Studie zu griechischen Lampen von der Athener Agora ver-

³² Vgl. Stillwell 1952, 252, 267 Nr. 96, Taf. 56 zu einem in das dritte Viertel des 4. Jhs. v. Chr. datierten Beispiel aus dem Potters' Quarter in Korinth. Die in das 6. Jh. und in die erste Hälfte des 5. Jhs. v. Chr. datierten Lampen aus dem Demeter-Heiligtum sind dagegen deutlich breiter proportioniert und weisen eine unterschiedliche Randbildung auf (s. Anm. 29); vgl. auch Broneer 1930, 39-42, Abb. 14, 21 zur späteren Phase seines Typs IV.

³³ Bookidis 2015, 91; bes. Taf. 20 Nr. L170 zu einem in das 6. Jh. v. Chr. datierten Beispiel; vgl. bes. eine siebenschmäuzige Lampe auf einem schmalen Ständer aus dem karischen Theangela: Kinal 1969, 153, Taf. 3 dritte Reihe rechts.

³⁴ Margreiter 1988, 49-51, 85f. Nr. 481, 482, 500, 501, Taf. 46, 47, 48 führt eine dreischnäuzige und drei zweischnäuzige Lampen an, von denen sich eine dem 6. Jh. und zwei dem vierten Viertel des 4. Jhs. oder dem frühen 3. Jh. v. Chr. zuweisen lassen. Auch aus dem Aphaia-Heiligtum von Ägina sind nur zwei dreischnäuzige Beispiele erwähnt: Bailey 1991, 43f. Nr. 69, Abb. 23.

³⁵ Parisinou 1997; Erickson 2010, 221f.; Bookidis 2015, 14-22.

³⁶ Parisinou 1997, 99.

³⁷ Dazu bes. Bookidis 2015, 92.

³⁸ Gäbrici 1927, 372, Abb. 163.

³⁹ Allegro et al. 2008, 110.

schiedene Arten von Mehrfach- und mehrschnäuzigen Lampen unter einem als ‚sanctuary lamps‘ bezeichneten Typ zusammen⁴⁰.

Die Herkunft der in diesem Beitrag vorgestellten Mehrfach- und mehrschnäuzigen Lampen aus dem Randbereich des Temenos lässt auch für sie eine Verwendung bei rituellen Handlungen oder bei Speisegelagen im Rahmen des Heiligtumsbetriebes vermuten. Die Lampen stammen, wie weiter oben ausgeführt, aus Horizonten, die nicht mit architektonischen Strukturen in Zusammenhang stehen, sodass der Ort ihrer ursprünglichen Verwendung nicht gesichert ist. Die Lampen könnten ebenso im Freien⁴¹ wie auch im Inneren eines Kultbaus oder Speiseraums⁴² aufgestellt gewesen sein. Eine Verwendung im Rahmen von Speisegelagen wurde weiter oben auch für die Schale mit den becherförmigen Aufsätzen vorgeschlagen, die als Gefäß zum Servieren von Speisen interpretiert wurde.

Ein Beitrag zur äginetischen Kochkeramikproduktion in spätklassisch-frühhellenistischer Zeit

Mit Ausnahme der mit Lampen besetzten Platte korinthischer Herkunft (Abb. 7) sind alle hier gezeigten Objekte – die Schalen mit Gefäß- (Abb. 3 und 4) und Lampenaufsätzen (Abb. 6) sowie die mehrschnäuzige Lampe (Abb. 8) – aus jenem lokalen Material gefertigt, das vornehmlich für über dem Feuer eingesetzte Formen verwendet wurde. Dies sind in erster Linie Kochtöpfe und andere Utensilien zum Backen und Braten, daneben aber auch Lampen, Wasserbehälter und Schüsseln. Die äginetische Kochkeramikproduktion lässt sich in historischer Zeit zumindest ab der ersten Hälfte des 7. Jhs. v. Chr. verfolgen⁴³. Ihre Blütezeit hatte sie im fortgeschrittenen 6. und in den ersten drei Vierteln des 5. Jhs. v. Chr., wie nicht nur das breite

Formenspektrum und der hohe technische Standard, sondern auch die weite Verbreitung ihrer Erzeugnisse bis in den Schwarzmeerraum, das westliche Mittelmeer und nach Nordafrika belegen⁴⁴. Mit den zuvor erwähnten historischen Ereignissen rund um die Vertreibung der lokalen Bevölkerung 431 v. Chr. scheint auch die äginetische Keramikproduktion einen massiven Niedergang erlebt zu haben, der sich sowohl aus dem Fehlen entsprechender Funde in Kolonna selbst als auch aus dem deutlichen Einbruch der Exporte erschließen lässt⁴⁵. Im Laufe des 4. Jhs. v. Chr. nahmen die äginetischen Keramikwerkstätten ihre Tätigkeit wieder auf, wie unter anderem ein Fehlbrand mit lokaler Kochkeramik aus der zweiten Hälfte des 4. Jhs. zeigt⁴⁶. Das Formenspektrum und auch das Produktionsvolumen erreichten nach derzeitigem Kenntnisstand jedoch nicht mehr das Ausmaß, das sie in klassischer Zeit hatten. Dies zeigt sich unter anderem darin, dass – im Gegensatz zur archaischen und klassischen Zeit, wo im Westkomplex fast ausschließlich lokale Kochkeramik verwendet wurde – in den spätklassischen und hellenistischen Horizonten des Westkomplexes vorwiegend importierte Kochkeramik zutage kam. Umso bemerkenswerter ist die Feststellung, dass die äginetischen Keramikwerkstätten in frühhellenistischer Zeit so anspruchsvolle Formen wie die in diesem Beitrag gezeigten Schalen mit Gefäß- und Lampenaufsätzen und mehrschnäuzige Lampen hervorbrachten.

Diese Funde bereichern somit nicht nur unser Bild von den rituellen Aktivitäten im spätklassisch-frühhellenistischen Kolonna, sondern erweitern darüber hinaus auch unsere Kenntnis der lokalen Keramikproduktion dieser Zeit. Zukünftige Forschungen werden sicherlich dazu beitragen, diese bislang noch nicht ausreichend bekannte Phase des Kolonna-Hügels weiter zu beleuchten.

⁴⁰ Howland 1958, 128f. Typ 41.

⁴¹ s. Parisinou 1997, 99.

⁴² Bookidis 2015, 12-14, 19f. zur Verwendung von Lampen in Speiseräumen.

⁴³ Zu den Anfängen der lokalen Kochkeramikproduktion in historischer Zeit s. Klebinder-Gauß 2012, 173f.

⁴⁴ Klebinder-Gauß 2012, 174f., 198.

⁴⁵ Dazu Klebinder-Gauß 2012, 175 und Klebinder-Gauß / Strack 2015, 90f.

⁴⁶ s. Klebinder-Gauß 2012, 204-206.

Sigel

AA – Archäologischer Anzeiger

AJA – American Journal of Archaeology

ÖJh – Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Institutes in Wien

Literatur

Allegro N. / Cosentino V. / Leggio L. 2008: Lo scarico del Thesmophorion di Gortina. In: C. di Stefano (Hrsg.), Demetra. La divinità, i santuari, il culto, la leggenda. Atti del I congresso internazionale. Enna, 1-4 Luglio 2004. Pisa, 107-121.

Bailey D. M. 1991: Aegina, Aphaia-Tempel XIV: The Lamps. AA, 31-68.

Bookidis N. 2015: The Greek Lamps. In: Bookidis N. / Pemberton E., The Sanctuary of Demeter and Kore. The Greek Lamps and Offering Trays. Corinth XVIII.7. Princeton, 3-108.

Broneer O. 1930: Terracotta Lamps. Corinth IV.2. Cambridge, Mass.

Daehn H. S. 1991: Die Gebäude an der Westseite der Agora von Iaitas. Studia Ietina. Zürich.

Dimopoulou-Rethemiotaki N. 2005: The Archaeological Museum of Heraklion. Athen.

Erickson B. 2010: Roussa Ekklesia, Part 2: Lamps, Drinking Vessels, and Kernoï. AJA 114, 217-252.

Felten F. 2001: Kulte in Aigina-Kolonna. In: Buzzi S. / Käch D. / Kistler E. / Mango E. / Palaczyk M. / Stefani O. (Hrsg.), Zona Archeologica. Festschrift für Hans Peter Isler zum 60. Geburtstag. Bonn, 127-134.

Felten F. 2003: Neues zu Apollon und Demeter in Aigina. In: Asamer B. / Wohlmayr W. (Hrsg.), Akten des 9. Österreichischen Archäologentages. Salzburg, 6. bis 8. Dezember 2001. Wien, 41-45.

Felten F. 2007: Aegina-Kolonna: The History of a Greek Acropolis. In: Felten F. / Gauß W. / Smetana R. (Hrsg.), Middle Helladic Pottery and Synchronisms. Proceedings of the International Workshop Held at Salzburg October 31st to November 2nd. Ägina-Kolonna, Forschungen und Ergebnisse 1. Wien, 11-34.

Felten F. / Hiller S. / Reinholdt C. / Gauß W. / Smetana R. 2004: Ägina-Kolonna 2003. Vorbericht über die Grabungen des Instituts für Klassische Archäologie der Universität Salzburg. ÖJh 73, 97-128.

Felten F. / Reinholdt C. / Pollhammer E. / Gauß W. / Smetana R. 2007: Ägina-Kolonna 2006. Vorbericht über die Grabungen des Fachbereichs Altertumswissenschaften/Klassische und Frühägäische Archäologie der Universität Salzburg. ÖJh 76, 89-109.

Felten F. / Reinholdt C. / Pollhammer E. / Gauß W. / Smetana R. 2008: Ägina-Kolonna 2007. Vorbericht über die Grabungen des Fachbereichs Altertumswissenschaften/Klassische und Frühägäische Archäologie der Universität Salzburg. ÖJh 77, 47-76.

Felten F. / Reinholdt C. / Pollhammer E. / Gauß W. / Smetana R. 2009: Ägina-Kolonna 2008. Vorbericht über die Grabungen des Fachbereichs Altertumswissenschaften/Klassische und Frühägäische Archäologie der Universität Salzburg. ÖJh 78, 79-108.

Felten V. 1982: Attisch-schwarzfigurige und rotfigurige Keramik. In: Alt-Ägina II, 1. Mainz, 23-55.

Gabrici E. 1927: Il santuario della Malophoros a Selinunte. Monumenti Antichi 32. Rom.

Howland R. H. 1958: Greek Lamps and Their Survivals. The Athenian Agora IV. Princeton.

Kinal F. 1969: Kaunos Adak lambaları. Belleten 33, 151-157.

Klebinder-Gauß G. 2012: Keramik aus klassischen Kontexten im Apollon-Heiligtum von Ägina-Kolonna. Lokale Produktion und Importe. Ägina-Kolonna. Forschungen und Ergebnisse 6. Wien.

Klebinder-Gauß G. / Strack S. 2015: An Aeginetan Potters' Workshop in Athens? In: Gauß W. / Klebinder-Gauß G. / von Räden C. (Hrsg.), The Transmission of Technical Knowledge in the Production of Ancient Mediterranean Pottery. Proceedings of the International Conference, Athens, 23-25 November 2012. Sonderschriften ÖAI 54. Wien, 7-15.

Klebinder-Gauß G. 2019: Dining with the Ancestors. The ‚Westkomplex‘ in Aegina-Kolonna. In: Lemos I. S. / Tsingarida A. (Hrsg.), Beyond the Polis. Rituals, Rites and Cults in Early and Archaic Greece (12th - 6th Centuries BC). Proceedings of the International Conference beyond the Polis. Ritual Practices and the Construction of Social Identity in Early Greece (12th - 6th centuries B.C.), 24-26 September 2015. Brüssel, 115-132.

Margreiter I. 1988: Die Kleinfunde aus dem Apollon-Heiligtum. Alt-Ägina II, 3. Mainz.

- Mitsopoulou C. 2010: De nouveaux Kernoï pour Kernos. Réévaluation et mise à jour de la recherche sur les vases de culte éleusiniens. *Kernos* 23, 145-178.
- Mitsopoulou C. 2011: The Eleusinian Processional Cult Vessel: Iconographic Evidence and Interpretation. In: Haysom M. / Wallensten J. (Hrsg.), *Current Approaches to Religion in Ancient Greece. Papers Presented at a Symposium at the Swedish Institute at Athens, 17-19 April 2008*. Stockholm, 190-226.
- Parisinou E. 1997: Artificial Illumination in Greek Cult Practice of the Archaic and the Classical Periods. Mere Practical Necessity? *Thetis. Mannheimer Beiträge zur Klassischen Archäologie und Geschichte Griechenlands und Zyperns* 4, 95-108.
- Polinskaja I. 2013: *A Local History of Greek Polytheism: Gods, People, and the Land of Aigina, 800-400 BCE*. Leiden.
- Pollhammer E. 2002: Das Kap Kolonna – eine Festung der Attaliden auf Ägina. In: Asamer B. / Höglinger P. / Reinholdt C. / Smetana R. / Wohlmayr W. (Hrsg.), *Temenos. Festgabe für Florens Felten und Stefan Hiller*. Salzburg, 99-108.
- Pollhammer E. 2009: Andron-Architektur auf Ägina-Kolonna. In: Reinholdt C. / Scherrer P. / Wohlmayr W. (Hrsg.), *Aiakeion. Beiträge zur Klassischen Altertumswissenschaft zu Ehren von Florens Felten*. Wien, 113-128.
- Pollitt J. J. 1979: Kernoï from the Athenian Agora. *Hesperia* 48, 205-233.
- Rutkowski B. 1983: Lampes sacrées de Gortyne. *Etudes et travaux* 13. *Studia i prace. Travaux du centre d'archéologie méditerranéenne de l'Académie des sciences polonaise* 26, 321-324.
- Sparkes B. A. / Talcott S. 1970: *Black and Plain Pottery of the 6th, 5th, and 4th Centuries B.C. The Athenian Agora XII*. Princeton.
- Stillwell A. N. 1952: *The Potters' Quarter: The Terracottas. Corinth XV.2*. Princeton.
- Williams C. 1987: Aegina, Aphaia-Tempel. XI. The Pottery from the Second Limestone Temple and the Later History of the Sanctuary. *AA*, 629-680.